

**OTTO FRIEDRICH BOLLNOW**

# Sprache und Erziehung

Urban-Taschenbücher 100

Originalausgabe

1966

**W. KOHLHAMMER VERLAG STUTTGART BERLIN  
KÖLN MAINZ**

Alle Rechte vorbehalten • © 1966 W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart  
Berlin Köln Mainz • Umschlagbild: Carstens. Rötelstudie zu der Komposition:  
Homer unter den Griechen (Schloßmuseum Weimar).  
Druck: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart. 1966  
88055

## INHALT

### Einleitung

1. Die Fragestellung .....	9
a) Die Sprachfeindschaft in der bisherigen Pädagogik 9	
b) Die Sprachfeindschaft in der überlieferten Philosophie 11	
c) Die Wendung zur Sprache in der Philosophie der Gegenwart 14	
2. Die Notwendigkeit einer vorläufigen philosophischen Grundlegung .....	17
a) Der Ausgang vom natürlichen Sprachverständnis 17	
b) Die Abhängigkeit von den Sprachwissenschaften 19	
c) Das Schema des Aufbaus 20	

### Erster Teil

#### I. Die Formen des Gesprächs

1. Das Wortfeld .....	22
a) Das Sprechen 23	
b) Das Reden 24	
c) Das Sagen 24	
d) Das Wort 26	
e) Der Name 27	
2. Erste Unterscheidungen .....	29
a) Die Sprache als Gespräch 29	
b) Poetik und Rhetorik 30	
c) Die einfachen Formen des Sprechens 31	
d) Monologisches und dialogisches Sprechen 32	
3. Das zufällige Gespräch .....	33
a) Das Zustandekommen des Gesprächs 34	
b) Die Gedankenführung im Gespräch 37	
c) Der Mußbecharakter 39	
4. Sprechformen im Zusammenhang der Arbeit.....	40
a) Die Besprechung 41	
b) Die Verhandlung 43	
c) Die Diskussion 44	
d) Die Aussprache 45	
e) Prüfung und Verhör 47	
5. Das Gespräch im engeren Sinn.....	48
a) Die Rückkehr zum Gespräch im engeren Sinn 48	
b) Die Unterhaltung 49	
c) die Konversation 50	
d) Das tiefsinngespräch 50	
e) Die Freundschaft im Gespräch 52	
6. Die monologischen Sprachformen.....	54
a) Die Erzählung 54	
b) Das Referat und der Vortrag 56	
c) Die Rede 57	
7. Der pädagogische Ertrag .....	59
a) Die hohe Wertung des Gesprächs in der Gegenwart 60	
b) Das Podiumsgespräch 60	
c) Das Unterrichtsgespräch 61	
d) Der Lehrvortrag 64	
e) Das freie Gespräch 67	
f) Das Sich-Aussprechen 68	

#### II. Der sprachliche Umgangston

1. Der Gesprächston .....	73
2. Dialekt und Jargon.....	75
3. Die Anrede mit dem Namen .....	78
4. Der Unterrichtston.....	80
5. Das Schelten und Schimpfen .....	84
6. Das Schweigen .....	87

#### III. Fehlformen im Gebrauch der Sprache

1. Der dreifache Sinn der Fehlerhaftigkeit.....	92
---	----

2. Der Gegensatz von Wortkargheit und Geschwätzigkeit..	94
a) Notwendigkeit und Gefahr des sprachlichen Ausdrucks	94
b) Die Erweckung aus der wortkargen Dumpfheit	95
c) Die Entartung in Geschwätzigkeit und Gerede	98
d) Die erzieherische Aufgabe	99
3. Die Übertreibung .....	101
a) Die Gefahr der Übertreibung und die Scheu vor dem großen Wort	101
b) Die notwendige Funktion der Übertreibung	102
c) Die Einseitigkeit und Überspitzung	104
d) Die Spannung von Vorgriff und Erfüllung	105
e) Das prahlerische Reden	106
4. Die Festigkeit des Worts .....	109
a) Die Gefahr der Erstarrung	109
b) Die Erhebung ins Bleibende	110
5. Rückblick .....	112

## Zweiter Teil

### IV. Die Welterfassung in der Sprache

1. Das Reich der Namen .....	115
a) Die Benennung der Dinge	115
b) Die Bemächtigung durch die Namen	118
c) Die Grenzziehung im Fließenden	120
d) Die Begriffe als Konzeptionen	124
e) Ein Beispiel: Der Stuhl	128
2. Die Bedeutung der Wörter .....	131
a) Die Unterscheidung von Wort und Name	131
b) Der Ausdruckscharakter des Worts	132
c) Die Metaphern	134
d) Die sprachlichen Konzeptionen	138
e) Ein Beispiel: Das Spielen	140
f) Die sogenannte Unbestimmtheit der Wortbedeutungen	142
3. Die Weltansicht der Sprache .....	144
a) Rückblick	144
b) Die Sprache als Zwischenwelt	146
c) Die Bedeutung der Grammatik	148
d) Das „Wohnen“ in der Sprache	152
e) Die Offenheit der Sprache	153
f) Ein Beispiel: Frevel und Sünde	155

### V. Pädagogische Folgerungen

1. Die Voraussetzungen des überlieferten Anschauungsprinzips .....	158
2. Probleme des Spracherwerbs.....	159
3. Der Anwendungsbereich des Anschauungsprinzips .....	160
4. Das Kennenlernen des vom Hörensagen Bekannten ....	162
5. Die Klärung der Wortbedeutungen.....	165
6. Abschluß .....	168

### VI. Die -wirklichkeitsgestaltende Kraft des Worts

1. Der Fluß der Rede und das geprägte Wort .....	171
2. Das Wort als Entscheidung.....	173
3. Das treffende Wort .....	174
4. Die Irreversibilität des geprägten Worts .....	176
5. Das befreiende Wort .....	178
6. Das Wort als Waffe .....	179
7. Das geprägte Wort als verfügbare Form.....	180

### VII. Die Selbstverdung *des* Menschen in der Sprache

1. Die Formung des Menschen durch die Sprache .....	183
2. Die Selbsterfassung im Medium der Sprache .....	185
3. Die Bedeutung des Gesprächs .....	186
4. Die Festlegung des Menschen durch das von ihm gesprochene Wort .....	187
5. Das Geständnis und das Bekenntnis .....	190
6. Das Versprechen.....	192
7. Die erzieherische Bedeutung.....	194

Folgende früheren Aufsätze sind in die vorliegende Darstellung eingegangen:

Sprache und Erziehung. Erziehung und Bildung.  
18. Jahrg. 1965, S. 212 ff.

Probleme der Spracherziehung. Fehlformen im Gebrauch der Sprache.  
Zeitschrift für Pädagogik. 11. Jahrg. 1965, S. 122 ff.

Vom Umgangston in der Erziehung. Schulpraxis. Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins. 56. Jahrg. 1966, S. 2 ff.

Ich danke den Herausgebern für die Zustimmung zur Wiederverwendung. Ich danke insbesondere meinen langjährigen Mitarbeitern Dr. G. Bräuer, Dr. F. Kümmel und Dr. F. Rodi für mancherlei Hilfe und immer lebendige Kritik.